

Schopenhauer-Bibliographie für 1956¹⁾

Zusammengestellt von *Arthur Hübscher (München)*

Schopenhauer, Arthur: Aphorismen zur Lebensweisheit. Herausgegeben von Rudolf Marx. 283 S. Kröners Taschenausgabe, Bd. 16.
Neudruck des alten, 293 S. umfassenden Krönerbandes.

Schopenhauer. Auswahl und Einleitung: Reinhold Schneider. 223 S. Fischer-Bücherei Frankfurt/M., Hamburg.

Ein nicht unfreundliches Vorwort (S. 7-25), ein paar Dokumente zur Lebensgeschichte (S. 27-65), abschließend eine Auswahl von Stellen aus Sch.s Werken. Für das Vorwort aber stand dem Herausgeber nur die alte Gwinnersche Biographie zur Verfügung, für die Dokumente die alte Auswahl von Max Brahn (Leipzig 1911), für die Stellen-Auswahl nur die alte, fehlerhafte Ausgabe Grisebachs. Damit ist seine Kenntnis erschöpft. Nach dem ersten Weltkrieg, schreibt er allen Ernstes (S. 10), sei Schopenhauers Name verklungen. Es wurden „fast nur Nebensachen in beharrlicher Monotonie neu aufgelegt“. Man hält es nicht für möglich: Ein Schopenhauer-Herausgeber, der weder die Pipersche Ausgabe mit ihren nach dem ersten Kriege erschienenen Nachlaßbänden kennt (sie brachte 1924 auch das Hauptwerk in 2. Auflage!) noch die siebenbändige Brockhaus'sche Ausgabe, die zum 150. Geburtstag Schopenhauers in 1., nach dem 2. Weltkriege in 2. Auflage erschien, noch die kritischen Ausgaben der Gespräche (XX. Jahrb.) und des Briefwechsels (Bd. XIV-XVI der Piperschen Ausgabe) noch die Veröffentlichungen unserer Gesellschaft und diese selbst! Ein Herausgeber, der es nicht für nötig gehalten hat, sich um eine Auskunft zu bemühen, die jeder Buchhandels-Gehilfe oder Hilfsbibliothekar ohne weiteres hätte geben können! Und der sich nicht einmal die Zeit genommen hat, seine dürftigen Quellen richtig auszuschreiben: Er verwechselt Frauenstädt mit Gwinner (S. 23), Gwinner mit Deussen (S. 21), die Zitate sind fehlerhaft . . .

So spricht Schopenhauer. Bearbeitet von Theodor Vaternahm. In: Lebendige Quellen zum Wissen um die Ganzheit des Menschen. 128 S. München-Planegg: Otto Wilhelm Barth.

Gute Stellenauswahl. S. 114-128 knappes, aber präzises biographisches Nachwort des Herausgebers.

Les Pages immortelles de Schopenhauer choisies et expliquées par Thomas Mann. Texte de Schopenhauer: Traduction J. A. Cantacuzène, Texte de Thomas Mann: trad. Jean Angelloz. 229 S. Paris: Editions Corrêa.

Enthält den Essay über Sch. von Th. Mann und die vier Bücher der „Welt als Wille und Vorstellung“ in Auswahl.

¹⁾ Wertvolle Beiträge zu dieser Bibliographie verdanken wir den Herren Bibliotheksrat Dr. Robert Diehl, Dr. Ernst Krukenberg, Hans Stäglich, Dr. Theodor Vaternahm.

Fr. Takahashi

10552

Schopenhauer, Arthur: Jisatsu ni tsūite [über den Selbstmord] 208 S. Tôkyô, Kadokawa, Shoten.

Hübscher, Arthur: Denker unserer Zeit. 365 S. München: R. Piper & Co. Vgl. die Besprechung in diesem Jahrbuch.

Pfeiffer, Konrad: Von Mozarts göttlichem Genius. Eine Kunstbetrachtung auf der Grundlage der Schopenhauerschen Philosophie. 120 S. Berlin: Walter de Gruyter.
3. unveränderte Auflage des zuerst 1940 erschienenen Buches. Vgl. die Besprechung von Fritz Horn im XXVIII. Jahrb. 1941, S. 310-311.

Schmidt, O. K.: Das Erwachen aus dem Lebenstraum. Philosophische Meditationen mit Arthur Schopenhauer. 218 S. Pfullingen in Württbg.: Baum-Verlag.
Diese Meditationen — eine geglückte volkstümliche Einführung in Schopenhauers Philosophie — erschienen zuerst in der Monatsschrift des Verlages „Die weiße Fahne“.

16
Aster, Ernst von: Geschichte der Philosophie. 11. Aufl. durchgesehen, ergänzt, mit neuer Zeittafel und Bibliographie von Prof. Dr. Franz Josef Brecht. (XXI, 504 S.) Kröners Taschenausgabe Bd. 108.
Die Schopenhauer-Darstellung Asters, S. 333-337 ist unangetastet geblieben. Die von Brecht beigezeichnete Zeittafel erwähnt Sch. neben Bentham, Baader, Schleiermacher u. a. nur kurz unter den „Zeitgenossen“ der „Großen Fort- und Umbildner Kants“, d. i. Fichtes, Schellings, Hegels, und sein „Schrifttumsverzeichnis“ führt, im Gegensatz zu Aster, keine einzige Ausgabe auf, an Literatur nur Simmels „Schopenhauer und Nietzsche“.

Bailey, J. O.: Thomas Hardy and the Cosmic Mind. A new Reading of The Dynasts. X, 223 S. Chapel Hill: The University of North Carolina Press.
Viele Stellen über Sch. und seinen Einfluß auf Hardy, dessen „Dynasts“ „an illustration of Schopenhauer's philosophy“ genannt werden. (Zitiert wird: Helen Garwood: Thomas Hardy: An illustr. of the Phil. of Sch. Philadelphia 1911.)

Balzer, Hans: Wilhelm Buschs Spruchweisheiten. 272 S. (727 Sprüche, 75 Zeichnungen von Busch). Frankfurt am Main: Nest-Verlag.
S. 210, Nr. 505: Über Schopenhauer: „Wenn der alte Brummbartel von den Weibern nichts Gutes erwartet und ihnen nichts Gutes gönnen will, so ist das eine von seinen Schrullen.“

Büchmann, Georg: Geflügelte Worte. Neu bearbeitet von Hanns Martin Elster. 631 S. Stuttgart: Reclam.
Schopenhauer S. 251, 342, 511.

Frankfurt a. M. und seine Kunstschätze. Ein Wegweiser durch Kunststätten und Museen. 152 S., 60 Abb. Frankfurt am Main: G. Ammelburg.
Schopenhauer S. 145 f., 151 (Grab).

Hauptmann, Gerhart: Die Atriden-Tetralogie. Herausgegeben von Hubert Razinger. 343 S. Gütersloh: C. Bertelsmann.

S. 243-337 Nachworte des Herausgebers. Darin S. 333: „Hauptmann hat nie ein wärmeres Verhältnis zum Werke Hebbels verspürt, so wenig wie Grillparzer. Aber beide sind, so weit es ihnen im einzelnen bewußt war oder nicht, große und echte Schüler Schopenhauers (Hebbel zunächst noch Hegels). Hauptmanns Dichtung liegt durchaus in der Linie Schopenhauer, Bahnsen, E. v. Hartmann und Mainländer. Die Beziehung Schopenhauer—Hauptmann ist noch nicht klargelegt (Anm.: Gregor schätzt sowohl den Einfluß Schopenhauers wie den Böhmes zu gering ein), aber der Zusammenhang mit dem düsteren Genius ist so stark, daß er in jedem Werke verspür- und nachweisbar ist. Er war freilich der Meinung, daß Wesentliches von Schopenhauer schon bei Jakob Böhme zu finden sei (Anm.: S. C. F. W. Behl, Zwiesprache, S. 134, 142, 185), und es ist auch keineswegs anzunehmen, daß eine ständige unmittelbare Beeinflussung durch Lektüre vorgelegen habe. Aber: Schopenhauer und Hauptmann haben in einer zu ähnlichen Weise das Dasein erlebt, als daß sie sich nicht auf weite Strecken begegnen müßten, der Philosoph und Ethiker des Mitleids neben dem Dichter des Mitleids, der aus diesem die Kraft findet, über eine sinnleere Welt die sakrale Idee des Opfers (Goldene Harfe, Weißer Heiland, Indipohdi, Iphigenie in Delphi) zu stellen, und so über der schwarzen Welt eine verklärende Botschaft aufstrahlen zu lassen.“ — S. 313, Anm.: Die Kunst als Trösterin, als Lichtpunkt des dunklen Lebens: ein so Schopenhauerscher wie Hauptmannscher Gedanke.

Jahrbuch der Wilhelm-Busch-Gesellschaft 1956. 74 S.
Schopenhauer S. 23, 37, 50.

Jameson, Egon: Ich will mein Schuldgeld zurückhaben. 42 S. Offenbach: Kumm-Verlag.

S. 36: Arthur Schopenhauer ‚Über den Willen in der Natur‘: „Auf einem Karneval des Herzogs von Medici wird der maskierte Dante entlarvt, weil er auf die Frage: ‚Wer erkennt das Gute?‘ am weisesten antwortete: ‚Wer das Schlechte erkennt.‘“ (Dante lebte 1265-1321, das Mediceische Zeitalter begann erst 1400.)

Leibbrand, Werner: Die spekulative Medizin der Romantik. 324 S. Hamburg: Claassen.

Schopenhauer S. 64, 98, 144 f (über romantische Gedankengänge in Sch.s Darlegungen zur Physiologie), 155, 165, 169 f., 190, 294 f., 297.

Mann, Thomas: Nachlese. Prosa 1951-1955. 243 S. Frankfurt am Main: S. Fischer.

Sch. S. 167 und 203 („daß ‚die Welt als Wille und Vorstellung‘ ein *bro-schiertes* Buch war, als sie den vierundzwanzigjährigen Geist berauschte. Sie wollte *aufgeschnitten* sein. Noch sehe ich mich in dem Korbstuhl meines Münchener Zimmers sitzen, wo ich an ‚Buddenbrooks‘ schrieb, und Tage lang die sechs Bände von Schopenhauers Gesamtwerk mir mit dem Papiermesser eröffnen, sie *aufschneiden*. Jetzt stehen sie in Halbfranz, zusammen mit Shakespeare, Goethe, Novalis, Nietzsche auf meinem Ehrenbort.“)

Nietzsche. Auswahl und Einleitung Karl Löwith. 250 S. Fischer-Bücherei Bd. 115.

Schopenhauer: S. 7, 17 (in der Einleitung); S. 90, 120, 121, 125, 159, 171, 185, 186, 199 (im Text).

Nietzsche: Die Unschuld des Werdens. Der Nachlaß. Ausgewählt und geordnet von Alfred Baeumler. 3. Auflage. Erster Bd. XXVI, 440 S., Zweiter Bd. IV, 514 S. Kröners Taschenausgabe, Bd. 82 und 83. Bd. I, S. 87-90: Zu Schopenhauer als Erzieher. Zahlreiche Stellen in beiden Bänden beziehen sich auf Sch.

Veltheim-Ostrau, Hans-Hasso von: Tagebücher aus Asien. Erster Bd. 522 S., Zweiter Bd. 442 S. Hamburg: Claassen.

Bd. I, S. 381 ff. „... muß ... abschließend noch der sogenannte ‚Europäische Buddhismus‘ erwähnt werden ... Im 17. und 18. Jahrhundert hatten die jesuitischen Missionare sich eine recht genaue Kenntnis des chinesischen und japanischen Buddhismus erworben; aber erst der deutsche Philosoph Arthur Schopenhauer machte Europa mit der lebendigen Religion des Buddhismus bekannt. Ohne Kenntnis der buddhistischen Schriften, nur geleitet durch die Philosophie Kants, die lateinische Übersetzung einer persischen Übertragung der Upanischaden und die Enttäuschungen, die er in seinem eigenen Leben erfahren hatte, entwickelte Schopenhauer in den Jahren vor 1819 ein philosophisches System, das in seiner Verneinung des Lebenswillens und in der Betonung des Mitleids als der einzigen zur Erlösung führenden Tugend dem Geiste der buddhistischen Lehre erstaunlich nahekam. Schopenhauers in einem lebendigen und lesbaren Stil vorgetragene Ideen haben in Europa großen Einfluß gehabt ... Wenn bei den Theosophen und ihren verschiedenen Nachfolgern, ... vom Buddhismus die Rede ist, muß berücksichtigt werden, daß es sich um diesen mit Arthur Schopenhauer begonnenen ‚Europäischen Buddhismus‘ und dessen Ausgestaltung handelt.“ — Im II. Band ist Schopenhauer noch auf S. 36 genannt: „Es sei noch gestattet, einen seit bald einhundert Jahren anzutreffenden Irrtum richtig zu stellen. Es wird gesagt, daß Gautama Buddha nach seinem Tode auf dem Planeten Mars die Mission des Friedens, wie Christus auf unserem Planeten Erde die Mission der Liebe habe. Abgesehen davon, daß nicht berücksichtigt wird, was Buddha und seine Lehre unter Nirvana verstehen, liegt hier ein für Indologen leicht und einfach zu erklärender Irrtum vor. Der Ehrentitel ‚Buddha‘ (mit zwei d geschrieben) heißt im Sanskrit: ‚der Erwachte‘, wogegen ‚Budha‘ (mit einem d geschrieben) im Sanskrit sowohl der Planet ‚Merkur‘, als auch ‚der Verständige‘ heißt. Beide Worte sind trotz ihres ähnlichen Klanges und ihrer gemeinsamen Wurzel ‚budh‘ (erwachen) nicht identisch ... Diese Gleichsetzung findet sich sowohl dem Sinne, wie dem Wortlaut nach bereits bei Schopenhauer (Parerga und Paralipomena II, 190) und ist seither als falsch schon lange mehrfach widerlegt worden. Ein viel folgenschwereres Mißverständnis ist jedoch durch die mangelhaften Übertragungen, welche Schopenhauer vorlagen, entstanden. Es betrifft den Nirvana-Begriff in der Schopenhauerschen Auslegung, der sich schwerlich wieder richtigstellen läßt, obwohl schon sehr viel darüber geschrieben und gesprochen worden ist.“

- Wagner, Richard*: Die Hauptschriften. 431 S. Kröners Taschenausgabe, Bd. 145.
S. 195-200: „Auseinandersetzung mit der Philosophie Schopenhauers“ (Auszüge aus der Selbstbiographie ‚Mein Leben‘, aus Briefen und Tagebuchblättern); S. 259-300 „Beethoven“ (darin S. 265-269 die Stelle „Schopenhauers Musikauffassung“).
- Westernhagen, Curt von*: Richard Wagner. Sein Werk. Sein Wesen. Seine Welt. 559 S. Zürich: Atlantis-Verlag.
S. 277-293 ein Kapitel: „Schopenhauer, der Künstler und der Philosoph“. Sch. weiterhin S. 51, 69, 137, 205 ff., 218, 230, 440, 529.

Zeitschriften- und Zeitungsbeiträge

- Asendorf, Kurt*: Arthur Schopenhauers Testament. In: Kyffhäuser (Zeitschrift des Kyffhäuser-Bundes), Nr. 8, August.
Derselbe Aufsatz in: Der Heimkehrer (Wiesbaden), 10. August.
- Bastian, Anton*: Buchbesprechungen. In: Yana. Zeitschrift für Altbuddhismus und religiöse Kultur; IX. Jahrgang, Nov./Dez., S. 282-286.
Enthält ausführliche Besprechungen von D I, II, IX und X, sowie unseres XXXVII. Jahrbuchs.
- Goofens, J. P. H.*: Nederlandse Kwartieren van Schopenhauer. In: Brabantse Leeuw, Jaarg. 5, Afl. 2, p. 24-25; — Afl. 3, p. 43-46. /85
Zusammenfassung der von Goossens in unserem XXXVII. Jahrbuch, S. 75-78, mitgeteilten Forschungsergebnisse.
- Grzimek, Bernhard*: Pudel lieben berühmte Männer. In: „Revue“ (München). Nr. 49, 8. Dez.
- Hübscher, Arthur*: Schopenhauer und das Buch. In: Stultifera Navis, Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft. 13. Jahr, Nr. 1/2, April, S. 19-30.
Abdruck des am 5. September 1955 vor der Schweizerischen Bibliophilen Gesellschaft in Zürich gehaltenen Vortrags, der in erweiterter Fassung im XXXVII. Jahrb., S. 89-102 erschienen ist. Beigegeben sind einige Faksimilia.
- Kloppe, Wolfgang*: Über Orthographie, Fremdwörter und Satzbau. In: Berliner Medizin. Organ für die gesamte praktische und theoretische Medizin, S. 80-82.
Unter Berufung auf Schopenhauer.
- Lübbecke, Fried*: Mein Frankfurt. In: Frankfurt. Lebendige Stadt. Vierteljahrschrift für Kultur Wirtschaft Verkehr. S. 20 ff.
Darin: S. 22/23 der Abschnitt: „Wo Schopenhauer starb“ (mit Abb. des Schopenhauer-Hauses und des Treppenhauses darin).
- Meuer, Adolf*: Schopenhauer, wie man ihn selten kennt. In: Ostdeutsche Monatshefte, 22. Jahrg., H. 7, April, S. 389-391.
„Ein kleines Buch (!) schrieb er gegen Lärm und Geräusch“ . . . „Einer seiner Lieblingsschriftsteller war Knigge (!)“

- Riedinger, Franz:* Wilhelm v. Gwinner und Schopenhauers Aufzeichnungen ‚Eis Heuton‘. In: Forschungen und Fortschritte, Bd. 30, H. 12, Dez.
- Schneider, Reinhold:* Schopenhauers Verdienst und Ruhm. In: Geist und Leben, Nr. 186, 11. August.
- Simon, Ernst:* Arthur Schopenhauer über Heinrich Heine. In: Neue Zürcher Zeitung, 20. Februar, Blatt 10. Nr. 484
- Werner, Alfred:* Arthur Schopenhauer und seine Wirkung auf die Welt. In: Ostdeutsche Monatshefte, 22. Jahrg., H. 7, April, S. 385-388.
- Das Haus des Philosophen.* Wo Schopenhauer wohnte, entsteht ein Neubau. In: Frankfurter Neue Presse, 26. Sept. (mit Abb.).
 „Die Reste des Schopenhauer-Hauses, Schöne Aussicht 16, sind kürzlich abgetragen worden. Unsere Aufnahme, im letzten Januar geknipst, zeigt, was der Krieg von ihm übrig ließ. An seiner Stelle (Ecke Schöne Aussicht/Neuer Kreisel an der Alten Brücke) entsteht ein Appartementhaus mit Läden im Erdgeschoß. Wir hoffen, daß die Erinnerungs-Tafel an Schopenhauer, der hier am 30. September (so!) 1860 starb, auch künftig an dem neuen Hause angebracht wird...“
- Ein Knopf genügte ihm.* Geiz macht arm. Ein paar klassische Geizkragen. In: Thüringer Landes-Zeitung. Sonntagsbeilage 31. Oktober.
 „Auch Sch. gehört zu den berüchtigten Geizhalsen. Sich selbst gönnte er zwar für Leib und Magen das Beste, ließ aber seine Bediensteten (?) darben und warf sie rücksichtslos wegen der kleinsten Verfehlung hinaus (!). Um für die Folgen seiner Jugendliebschaften nicht aufkommen zu müssen, leugnete er alles ab (!).“
- Der Tiergarten ein wichtiges Bildungsmittel.* (Signiert: A. M.) In: Mitteilungen der Stadtverwaltung Frankfurt am Main, Nr. 50, S. 343.
 Bezugnahme auf Sch., mit der unrichtigen Angabe: „Sch. hat den (1858 gegründeten Frankfurter) Zoo wahrscheinlich nicht mehr besuchen können. Er war schon kränklich und scheute weite Wege“ (!).
- Unser bester Freund: Der Hund.* In: Frankfurter Illustrierte, Nr. 19.
 Darin: Schopenhauers Pudel.